

Die Neue, 09. Oktober 2007

Wenn Wände einstürzen

Es wird viel gelogen, betrogen und vorgegaukelt in diese Geschichte, in der eine Dreiecksbeziehung – erweitert um Drogenabhängigkeit in mittelständischen Milieu und Stadtflucht – im Zentrum steht.

Corinne und der (zumindest ehemals) drogenabhängige Arzt Richard sind das Ehepaar mit Kindern, das von der Stadt aufs Land, in die vermeintliche Idylle, gezogen ist. Die (ebenfalls drogenabhängige) Studentin Rebecca ist die Geliebte und Nebenbuhlerin, die von Richard ins Haus gebracht wird und dort auf Corinne trifft.

Ausstatterin Hella Prokoph stellt die Inszenierung von Katja Langenbach vor eine Wand aus Kartons (mit idealisiertem Monetschen Landschaftsbild), die bereits nach den ersten Sätzen beginnen, mit lautem Getöse herunter zu fallen - bis die gesamte Wand einstürzt.

Regisseurin Katja Langenbach bearbeitet Martin Crimps Textvorlage, die mehr narrativen als dramatischen Charakter hat, mit Dynamik, Komik und auch Lautstärke. Berit Menze zeigt eine präsente, vielschichtige und wunderbar wandelbare Corinne, die ein Spektrum von großer Verletzlichkeit zu nahezu zynischer Abgeklärtheit durchläuft, Sara Livia Krierer eine selbstbewusste, offensive und verletzte Rebecca. Burghard Brauns Richard schwankt zwischen Charmeur und Feigling. (...)

Katja Langenbach erzählt weniger eine Geschichte als dass sie genaue Einblicke in dieses Beziehungs-drama gewährt, in dem der Schein eindeutig dominiert – mit einigen sehr intensiven und berührenden Bildern und starken Darstellerinnen. Ein Theaterabend, der nicht unbeeindruckt lässt – trotz seines fragmentarischen Charakters.